

offenbar die geometrische Keramik und die Votivtierchen aus Ton und Bronze bilden. Erst in dieser Schicht hat sich Eisen gefunden. Die Heraionbauten reichen nicht unter diese Schicht herab; die verschiedenen Fußböden, die an diesem Tempel beobachtet wurden, gestatteten sogar an verschiedenen Stellen eine zeitliche Scheidung der Funde. Dabei stellte sich deutlich heraus, daß die Keramik des ältesten Tempels dem Protokorinthischen schon auffallend nahe kommt. Solche Gefäßreste fanden sich sogar unter dem Fußboden dieses Tempels, also in derselben Tiefe, in der im Opisthodom die Steinersche Bronzestatuetten zutage kam: Fragmente beidseitig gefirnißter dünnwandiger Gefäße aus feinem Ton. Diese Ware wurde z. T. an Stellen gefunden, an die sie nur vor der Erbauung des ersten Ringhallentempels gekommen sein kann; sie setzt sich auch in der Zeit dieses Baues noch fort und gibt überhaupt den Funden der archaischen Schicht auch außerhalb des Tempels ihr Gepräge. Wenn sie bisher auch nur wenig Beachtung fand und unsere Grabung nur spärliches Material lieferte, so läßt sich vielleicht doch schon soviel sagen, daß sie der Gegend angehört. Ihre feine Technik, die reifen Gefäßformen (Kleeblattkannen und Henkelbecher lassen sich nachweisen) und die gelegentlich vorkommende feine Reifenverzierung widerraten, mit ihrem zeitlichen Ansatz weiter hinaufzugehen als in den Beginn der orientalisierenden Gattungen.

Mit dieser Keramik zusammen fanden sich in der ältesten, dem ersten Tempel gleichzeitigen Schicht eine Anzahl der bekannten Votivtiere aus Ton und Erz, ferner Reste von eisernem und ehernem Gerät, von denen eiserne Dreifußbeine mit Beschlag aus Bronzeblech und Eisenwaffen hervorgehoben seien. Als wichtigster Fund dieser Schicht ist die 1906 gefundene Löwenklaue (Ath. Mitt. XXXI 1906, 210) anzusehen.

Der erste Bau ist durch Brand zerstört. In der unmittelbar darauffolgenden Schicht des zweiten Tempels, die durch Fußböden deutlich vom ersten und dritten Tempel geschieden ist, verändert sich das Bild ein wenig. Die Keramik des ersten Tempels setzt sich, wie gesagt, noch fort, es findet sich aber daneben eine Ware mit hellem Überzug und feinen, umlaufenden, parallelen Linien, die ganz an das Protokorinthische erinnert, und auch eine mit roter und weißer Farbe belebte Firnisware mit linearen Ornamenten, die schon von früheren Ausgrabungen her (Ath. Mitt. XX XVI 1911, 192) bekannt ist und wohl die Fortsetzung der oben geschilderten lo-